

Dat helpt em nicks, hei ward mit Bidden bald,
 Wenn de nich helpen, mit Gewalt
 In 't warme Bedd herinnelegg. —
 Nu geiht dat los mit Aderlaten!')
 Up sinen Kopp ward Water gaten;
 In wenn hei blot mal wedder röppt:*)
 „Ick herow jo wedd't, un ick herow wun'n!“
 Denn ward hei glif von Flüssen²⁾ schröppt⁴⁾,
 Em acht're de Uhren Ilen⁵⁾ set't.
 So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten
 Bi Hawergrütt un Waterjupp,
 In feiner will von em wat weiten.
 In deist hei blot den Mund mal up,
 Denn heit dat glif: „Wat willst du, Swenning,
 Ligg ruhig, stilling, leiwes Männing!“
 In fängt hei an mal tau vertellen
 Von sine Wedd un an tau schellen,
 Denn heit dat glif: „Oh, Fiken, lop un rönn
 Doch glif mal nah den Dokter hen.
 Hei müßt em wedder Ilen setten.“
 „Na,“ denkt hei endlich, „girow di man!
 Verriert? Ne, dat 's nich wahr, dat bün 't
 nich west,
 Doch dumm, as einer wejen kann!
 Ick glöw binah, dat is dat best:
 Ick segg hir weder in dat Bedd,
 Noch äwerall wat von min Wedd;
 Ick glöw, ick swig man ganz un gor.
 Dat Geld is weg, de Schimp is dor.
 Sei herow'n mi doch tau arg traktiert,
 Von 't Wedden bün ick nu furiert!“

Dat künmt endlich doch an den Rechten.

De oll Postmeister Mäller fröggt
 Den Jungen, de de Breiw utrögg:
 „Heßt du de Breiw besorgt, Jehann?“ —
 „Ja, Herr!“ — „Of den, de an
 Den Jehann Krifchan Engel wir,
 De bi den Snider Block is in de Lühr?
 Heßt du sin Wahrung endlich funnen?“
 „Ja, Herr!“ antwurd de Burs, nachdem hei
 sich besunnen,
 „Ja, Herr. Doch mit den ollen Breiw,
 Dor gung mi dat tauirft ganz efflich scheiw;
 De Saß, de was sibr bisterig),
 Denn in de Laagerstrat, dor wahnt hei nich
 In wahnt en En'n') lang wider an den Strand;

1) Aderlassen. — 2) ruft. — 3) von neuem. —
 4) geschöpft. — 5) Blutegel. — 6) verwirrt. — 7) Ende.

In wahnt nich rechtsch, — ne! linker Hand;
 In wahnt of nich in 't drübe Stock —
 Ne! hei wahnt unnen in en Keller;
 Ein Meister is nich Snider Block,
 Ein Meister, de heit Snider Teller;
 Hei sülvst, hei heit nich Krifchan Engel,
 Ne, hei heit Ann'meriken Dürten¹⁾ Rist,
 In 't is of keinen Sniderbengel —
 Ne, Herr, 'ne olle Waschfru is 't.“

Dat En'n.

Als ick tau Rostock in de Kopmannslühr,
 Hadd ick en gauden Fründ, de 'n beten²⁾ düßig³⁾
 wir.
 Mit den 'n gung ick des Sünndags mal
 Verluren⁴⁾ an den Strand hendat,
 In uns de Schöp⁵⁾ mal antaufeyhn.
 Na gaud, wi gingen 'rüm un stün'n
 In seken tau, wo up dat ein
 De Lüd en Tau herupperwün'n.
 De Kirls, de rögten sig de Hän'n,
 Doch hadd dat Tau noch lümmer nich en En'n.
 „Ne,“ segg ick, „will'n man widergahn!
 Wat sät wi hir as Naren stahn?
 De Saß schint hüt kein En'n tau finnen,
 De län'n noch äwer morgen winnen.“
 „Na,“ seggt min Fründ un makt en klaut Gesicht,
 „Paß up, dit ward 'ne fuurrige Gesicht.
 Dat En'n, dat frigen s' nich tau Städen⁶⁾;
 Ick wedd dorup, sei finnen kein,
 Paß du mal up, du wardst dat sehn:
 De Jungs, de herow'n dat En'n affnäden.“

De blinne Schaufsterjung.

„Ach, Meister! Meister! ach, ick unglückselig
 Kind!
 Wo geiht mi dit? Herr Je, du mein!
 Ach, Meister! Ick bün stodenblind,
 Ick kann of nich en Spirken⁷⁾ sehn!“
 De Meister smitt⁸⁾ den Leisten weg,
 Sei smitt den Spannreim⁹⁾ in de Eck
 In löppt¹⁰⁾ nah sinen Jungen hen:
 „Herr Gott doch, Jung! Wo is di denn?“ —
 „Ach, Meister! Meister! Riken¹¹⁾ S' hir!
 Ick seih de Botter up 't Brod nich miß!“

1) Anna Maria Dorothea. — 2) ein bißchen. —
 3) einfältig — 4) in Gedanken verloren. — 5) Schiffe. —
 6) zur Stelle. — 7) ein bißchen. — 8) wirft. — 9) Spann-
 riemen. — 10) läuft. — 11) sehen.